



Familiär geht es im TuS Lotte zu, wie auch der Vorstand belegt (von links): Günter Fischer, der scheidende Vorsitzende Jürgen Klähn und die neue Doppelspitze Bruno und Beate Diesel. Es fehlen Manfred Kinne und Katja Winterhoff.
Foto: Thomas Niemeyer

Neuer Diesel-Antrieb für den TuS

Jürgen Klähn hinterlässt gut bestelltes Haus

IN LOTTE. Die Überraschung zum Abschied ist dem Vorsitzenden des TuS Lotte Jürgen Klähn gelungen. Bei der Jahresversammlung des Vereins am Mittwochabend zog er mit Bruno Diesel einen Kandidaten für seine Nachfolge aus dem Hut, der wahrlich nicht den Eindruck eines Lückenbüßers macht.

Zehn Tage zuvor hatte der erklärte Favorit des Vorstandes, Schriftführer Dr. Günter Fischer, seinen Verzicht auf eine Kandidatur „aus persönlichen beruflichen Gründen“ erklärt. Jürgen Klähn hatte daraufhin eine kollektive Führungsstruktur erwogen, bis er Bruno Diesel, Ehemann der seit einem Jahr tätigen Schatzmeisterin Beate Diesel, überzeugt hatte.

Zwar gehört der 50-jährige Berufsschullehrer nicht zur alten Garde des TuS, ein Neuling ist er aber auch nicht. Sein Engagement als Webmaster für den TuS im Internet und neuerdings auch als Verantwortlicher für das Vereinsheft „Schwitzkasten“ hatte Klähn schon lange vor der Kandidatur als „Glücksfall“ für den TuS bezeichnet.

Bruno Diesel bewies in seiner kurzen Vorstellung bereits sein eigenes inhaltliches Profil. Drei Grundsätze bildeten seine Programmatik für

die Zukunft des Vereins: „Erstens will ich, dass wir auch in zehn Jahren noch ein eigenständiger Verein sind; zweitens will ich, dass wir auch in zehn Jahren noch ein schuldenfreier Verein sind; und drittens will ich, dass wir in zehn Jahren immer noch mindestens den Besitzstand von heute haben.“ Der Wunsch nach Eigenständigkeit, so der anschließend einmütig gekürte Vorsitzende, richte sich nicht gegen andere. Der TuS betone Geselligkeit, Spaß und sport-

„Freue mich auf die Zusammenarbeit mit den Sportfreunden“

Bruno Diesel, neuer TuS-Chef

lichen Ehrgeiz, der „Rekorde nach innen, nicht nach außen“ anstrebt. Diese Eigenart sei zu bewahren, eine „so genannte Wiedervereinigung“ würde sie zerstören. Auch an die Adresse der Sportfreunde ergänzte Diesel: „Da es zwischen unseren beiden Vereinen so gut wie keine Schnittmengen gibt, können wir gemeinsam eine Menge machen – und auf diese Zusammenarbeit freue ich mich.“

In Abwesenheit wiedergewählt wurden der stellvertretende Vorsitzende Manfred

Kinne und Beisitzerin Katja Winterhoff. Noch nicht zur Wiederwahl standen Günter Fischer und Beate Diesel an.

Die erfahrene Bankerin hatte zuvor die Finanzlage des TuS als „extrem stabil“ bezeichnet. Die Beitragsanpassung im Vorjahr sei unverzichtbar gewesen, um Verbindlichkeiten abzubauen. Ende 2006 sei keine Rechnung mehr offen gewesen, dafür ein Überschuss geblieben. Damit sei der Spielraum des Vereins für seine 650 Mitglieder in 13 Sparten jetzt wieder größer geworden.

Dass die einzige für 25 Jahre im Verein zu Ehrende, die 25-jährige Annika Droste, fehlte, nutzte Jürgen Klähn zu Danksagungen. An erster Stelle stand die Schatzmeisterin. Rosen erhielten auch die Übungsleiterinnen Katja Winterhoff, Martina May und Dorothee Klähn sowie „die fleißigen Helferinnen“ Gisela Kammler und Christa Klähn.

Günter Fischer blieb es vorbehalten, den Jürgen Klähn zu verabschieden. In seinen zehn Jahren und der langen Zeit davor im Vorstand habe er den TuS „als Motivator, als geselliger, wenn es notwendig war aber auch als kämpferischer Typ mit Ecken und Kanten“ voran gebracht. Intern habe er für Harmonie und gute Laune gesorgt.

KOMMENTAR

Unbelasteter Neubeginn

Von Thomas Niemeyer

Der Elan bei den Sportfreunden für eine Wiedervereinigung mit dem TuS ist längst abgeebbt. Zu deutlich wurde, dass es an gegenseitiger Zuneigung fehlt, ohne die eine Wiedervereinigung sinn- und nutzlos ist.

Immerhin sind beide Vereine nach der Eskalation des „Rosenkrieges“ vor einem Jahr zu der von Schlichter Friedhelm Lange vermittelten friedlichen Koexistenz zurückgekehrt. Das Geschäft der beiden Unterhändler – Günter Fischer für den TuS

und Bernd Teepe für die Sportfreunde – ist erkennbar einfacher geworden, wenn es nicht sogar weitgehend brachliegt.

Mit Bruno Diesel tritt, wie es scheint, zur richtigen Zeit der richtige Typ auf den Plan. Unbelastet von alten Kamellen, im Bewusstsein, dass die breite Mehrheit seiner Vereinsbasis eine solche Wiedervereinigung nicht will, reicht er unbefangenen und freundlich die Hand quer über etliche zerschnittene Handtücher: auf gute Zusammenarbeit.

Das ist es, was im Sinne der Lotter Bürger, speziell

der Mitglieder in beiden Vereinen, notwendig ist. Vorbehaltlos sollte von den Nachbarn ausgelotet werden, wo man miteinander agieren und voneinander profitieren kann. Wer eine Fusion als Selbstzweck betrachtete, lag ohnehin von Anfang an schief.

Die von Diesel beschriebenen Unterschiede in der Mentalität beider Vereine sind nicht wegzudiskutieren. Und wenn er den TuS dabei augenzwinkernd auch als etwas chaotisch bezeichnet, wird Selbstironie angenehm spürbar.

t.niemeyer@neue-oz.de